05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943

Faktor 20

Sa.

Euskirchener Beobachter

Das höhere Interesse

Das Leid ist ein scheinbarer Gegenstand, der den natürlichen Lebensgefühlen widerstreitet, wie der einzelne Mensch auch. Während das Leben das Glückverlangen bejahend, immer größere Gebiete begreift, ist es, um nur einmal ein Menschenleben anzudenken, immer sich beim Wollen und Tragen weit über die Jahrhunderte hinaus zukunftsvolle Planung. Für das Leben eines Volkes bedeuten Jahre und Jahrzehnte wenig. Es aufgerollt sich in einem anderen Maßstab als das des Einzelnen, der nur wenigstens Glück in einer endlosen Kette in. Die Zukunftsgrenze des Volkes haben den höheren Rang und ist geben denen des Einzelnen immer, besonders aber in Kriegszeiten, der. Da ihnen muß sich der Einzelne bewähren und das Schicksal verlangt von ihm, daß er mit seinen eigenen Interessen nicht nur hinter die der Gemeinschaft zurücktritt, sondern daß er sie den höheren des Volkes sogar opfert. — Diese Erdung der Lebensinteressen des Einzelnen und der Gemeinschaft bildet die natürliche Grundlage des menschlichen Lebens. Die wird gerade in unseren Tagen wieder besonders hart und eindringlich spürbar. Wer wollte sie leugnen? Und wollen wir uns etwa einer Entwicklung, die uns gebiet zu jenen unabdingbaren Tatsachen, die wir zur Grundlage unserer Lebensmaßen nehmen? Auf die alten Gesetze des Lebens, die Erhaltung Begleitung zu unserer Zeit finden wir in dem Gesetz, daß wir Gemeinschaft von unserer Generation fordert.

Wille und Geist

Es war die größte Hoffnung unserer Feinde, daß Wille, Geist und Schwung die Waffen unserer Widersacher lähmen und die weißen Mäuler der Kaltblütigkeit Menschen über uns und nach Deutschland hineinstoßen, um alles zu zerschlagen. An unseren Willen und an unseren heißen Geist sind sie gescheitert. Es ist die neue Haltung unserer Gegner, die Heimat wieder über Zerstörungen hinweg zu Ruhm zu bringen zu lahmen und mürbe zu machen. Sie haben sich entsetzlich geschlagen. Alle Mittel und gerade die verdächtigen Aufhetzung haben keine Zeitung bei deutschen Volkes. Die in Schaare geworben wurden, die Schicksal auf sich genommen. Der Wille, hindurchzuhalten ist unbeugbar. Die Wunden des Abwehrkampfes schmieden weiter mit harter Hand den Stahl, der Wille mit unter Stahl werden den schwersten Prüfungen unsichtbar machen. Mit Leidenschaft und Opferbereitschaft des deutschen Soldaten und der Heimat sind bis heute mehr gelungen, in Tod und Nacht und Nebel und Bitter geworden. Unbeugsamer und so in unser Geschichte. Die Heimat wird auch zu Beginn des tätigen Kriegsjahres bereit sein, die Kraft und Mittel über eine gewaltige Bewährungsprobe verfügt, so daß sich der Geist, das deutsche Bauern und die Wille seiner Waffen auch in Zukunft allen Welt überlegen sein können. Wille und Geist Haß ist unsere Sorgen. Wir ihrer Hilfe werden wir die deutsche Kampfkraft nicht schwächen und die deutsche Kriegswirtschaft nicht einrollen lassen. Das Wort des Führers, mit dem er einst den Kampf um die Macht in Macht begann wird auch in dem unerbittlichsten Ringen um die größtmöglichen Waffen wiederholt, als er am 1. September 1939 zu ihnen Deutschland sprach: wird auch in Zukunft für uns richtungsgebend sein: „Wenn unser Volk in Not ist, daß keine Not mehr zu gelingen vermag, wenn unser Volk unter Waffen und unter Gewalt Gott auch die Not verbrechen und besiegen!"

Feld- und Forstdiebe wurden hart bestraft

Galgen, Zuchthaus, Gefängnis und andere Strafmittel für die Schädlinge

Mädchen aus in allen Ortsteilen, so hört man hin und wieder auf Bescheidungen über Diebstahl, die in vergangenen Jahrhunderten den Feld- und Forstdiebstahl zuchtbar machten. Das Wort hat heute noch seinen Sinn, aber seine Strafen sollte, und in seinen Jahren das Diebstahl auch die Bestrafung des Unrechtgeschehens. Es waren bei Diebstahl Strafen in Jahren, die sich von Gefängnis bis Galgen, Zuchthaus und Wäscherei erstreckten. Wäscherei waren sie auch im Jagdmonat, Herrenjahrs beispielsweise, das schließlich „in solchen Orten verfahrbar wurde, in denen ein mächtiger Burgherr sich die Herrschaft auslebte. Der jeweilige Amtmann des Burgherrn hatte für die Strafe der Bestrafung, die Bestrafung der Strafe, die Bestrafung oder durch Buchstäbelei lebendig zu. Den Wiederholern Dorfe ging man gegen die Feld- und Forstdiebstähle vorzugsweise mit Galgen und Strafe. Eine Verordnung des Herzogs Wilhelm von Jülich aus der letzten Jahrzehnt hat: „Wer Obst und Gemüse, Getreide und Heu, Kopf und Galgen gewinnt, der ist des Herzogs Bauern und Bürgern sich zu Frohnen Allgemeinen Bestrafung." Es wurden auch Galgen aufgerichtet als „abschreckendes Gedenkzeichen" und man ging an der Stelle jährlichen Gemarkungen, die mit der „Galgenbestrafung" in Verbindung gebracht werden. Ob die Galgenstrafe wirklich angewandt wurden, ist nicht bekanntlich. Wohl steht es, daß wiederholt Feld- und Forstdiebe zum Galgen verurteilt, und das Herzogs Gnaden schon in milderer Strafen gemannen wurden, bei den Leiten am Wiederholung und im Jülicher Land hatte man das sogenannte Rottbuchen als Strafmittel für Feld- und Gartendiebe. Da bedarf auch einer genauen Kenntnis, daß man ein Jungfrau gebauter Gitterstuhl angebracht war. Ob gerade war der „Gitterstuhl" in Ring begrenzt, daß er den Verurteilten mit Mann zum Stehen zuh. Der das Verbrechen schwer wiederholt, nachdem vorher die Feld- und Forstdiebstähle geschrieben zu Stelle war, wurde der Gitterstuhl